

**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 35 (1960)

**Heft:** 6

**Artikel:** 25 Jahre Schweizer Baumuster-Zentrale Zürich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-103207>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bezüglich des Referates wird auf die nächste Ausgabe der Verbandszeitschrift verwiesen.

Der Präsident nimmt Anlaß, unserem früheren Zentralpräsidenten für sein heutiges Referat bestens zu danken. Es ist nicht leicht, zu solchen Fragen Stellung zu nehmen, aber es ist richtig, daß wir solche Probleme immer wieder erörtern.

Das Wort zum Referat wird nicht verlangt.

Der *Vorsitzende* bittet, den kommenden Internationalen Genossenschaftstag (2. und 3. Juli 1960) in einer würdigen Weise zu feiern und bezeichnet die Genossenschaften in der Stadt Zürich als Vorbild, da jede Kolonie beflaggt und nachts durch Lampions beleuchtet ist.

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 14. und 15. Mai 1961 in Luzern statt. Für das darauffolgende Jahr

habe sich bereits die Sektion Winterthur für die Durchführung der Jahrestagung beworben.

Abschließend bemerkt der *Präsident*, daß es notwendig sei, mit neuer Kraft wieder vermehrt genossenschaftliche Wohnungen zu bauen, und hofft, daß auch die Verbesserungen in der bundesrätlichen Verordnung dazu mithelfen mögen. Es ist wichtig, daß die Baugenossenschaftsbewegung weiter wächst, um einen gewissen Gegenpol gegenüber der privaten Bautätigkeit zu errichten. Die Baugenossenschaften erfüllen damit nicht nur für die Mieter eine wichtige Aufgabe, sondern auch für unser Land.

Mit diesen Worten findet um 18 Uhr die Delegiertenversammlung ihren Abschluß.

Der Tagesssekretär: *G. Rebsamen*

## 25 Jahre Schweizer Baumuster-Zentrale Zürich

In diesen Tagen feierte in Zürich die Schweizer Baumuster-Zentrale ihr 25jähriges Bestehen.

Die Gründungsgeschichte dieser Institution geht auf das Jahr 1929 zurück, als der Bund Schweizer Architekten (BSA) die erstmalige Herausgabe des Schweizer Baukataloges beschloß. Es war der heutige Präsident der Schweizer Baumuster-Zentrale, Herr Walter Henauer, Architekt BSA, welcher im selben Jahre die Idee einer ständigen Baumusterschau als Ergänzung und logische Folge des Schweizer Baukataloges entwarf. Als Vorbild zur Verwirklichung dieses Gedankens wurde damals als einzige Institution ähnlichen Charakters nur das Building Center in London gefunden. Es vergingen noch weitere sechs Jahre, bis im Juni 1935 die Schweizer Baumuster-Zentrale als erste ständige Baumusterschau im kontinentalen Europa eröffnet werden konnte.

Zur Zeit ihrer Eröffnung teilten 85 Aussteller eine Bodenfläche von 350 m<sup>2</sup>. Die folgenden Jahre brachten eine erfreuliche Entwicklung, und das rege Interesse aus allen Kreisen hatte laufend Wandlungen und Raumweiterungen zur Folge. Heute steht über 1000 Ausstellerfirmen eine Ausstellungsfläche von rund 2000 m<sup>2</sup> zur Verfügung, und in 17 eigenen Schaufenstern werden im regen Wechsel Ausstellungsgüter verschiedenster Gebiete der Baubranche gezeigt.

Die Schweizer Baumuster-Zentrale steht als neutrale Orientierungsstelle über alle Belange des Bauens sowohl dem Fachmann als auch dem Baulustigen, Hausbesitzer und dem breiten Publikum zur Verfügung. Sie ermöglicht den Interessenten ohne jegliche Beeinflussung den Vergleich und die Prüfung verschiedenster Konstruktionen und Materialien im Original und vermittelt ihnen durch Abgabe von Prospekten eine umfassende Dokumentation. Die große Bedeutung dieser neutralen Beratungsfunktion zeigt sich heute in der durchschnittlichen Besucherfrequenz von 100 Personen pro Tag und durch den ebenso rege benützten Auskunftsdiest.

Mit der konsequenten Erfüllung der neutralen Beratungsfunktion leistet die Schweizer Baumuster-Zentrale einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der individuellen und schöpferischen Gestaltung im Bauwesen und dient dem einheimischen wie auch dem ausländischen Besucher aus allen Weltteilen als wertvolle Informationsstelle.

## Die Tapetenschau in der Baumuster-Zentrale

Wie schwer, die Auswahl in einem Angebot zu treffen, dessen unglaubliche Vielfalt allzuoft die Grenzen der Urteilsfähigkeit oder der Vorstellungskraft des einzelnen überschreitet.

Dies war eine der Überlegungen, die sich der Verband Schweizerischer Tapetenhändler gemacht hat und welche ihn dazu veranlaßt haben, in der Baumuster-Zentrale Zürich eine permanente Tapetenschau zu eröffnen. Der Tapetenhändler-Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bauherren

und Architekten aus der verwirrenden Vielfalt des industriellen Angebotes mit einer beschränkten und durchdachten Auswahl die Möglichkeit der Raumgestaltung mit heutigen Tapeten aufzuzeigen.

Die Gestaltung des Raumes, in dem auch zum erstenmal eine neuartige Deckenplatte ohne Montagefugen montiert wurde, lag in den erfahrenen Händen von Max Bill. Max Bill, welcher schon selber Tapeten entworfen hat und dem die gute Form für industrielle Bedarfssartikel ein Hauptanliegen ist, brachte mit der ihm gestellten Aufgabe eine neue Note in die bisherige Musterausstellung. In einer gepflegten Atmosphäre soll sich der Besucher informieren können, welche Tapete seinem Bedürfnis nach Schönheit und Wohnlichkeit entspricht.

Welche Tapete sich letzten Endes eignet, hängt immer von verschiedenen Umständen ab. Abgesehen davon, daß die Tapete mit einer vorhandenen Einrichtung in Übereinstimmung gebracht werden soll, können der Zustand der Wände und die dadurch bedingte Verarbeitung eine Rolle spielen.

**Kinder**  
sollen nicht auf der  
Strasse spielen:  
Stellt Ihnen Spiel-  
plätze zur Verfügung,  
ausgerüstet mit  
den beliebten

**ALTRA**  
Turn- und  
Spielgeräten  
für Siedlungen, Bau-  
genossenschaften und  
Kindergärten

Alleinhersteller:

**JAKOB SCHERRER SÖHNE**



Allmendstrasse 7      Zürich 2      Tel. 051/25 79 80